

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Berlin, 24. Mai. In der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Sitzung des Bundesrates gelangten Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages über die Beschlüsse des Reichstages betreffend a) den Entwurf eines Gesetzes wegen Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen, b) den Entwurf eines Gesetzes wegen Bezeichnung des Waummals der Gefäße, in denen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, c) Petitionen wegen Verstärkungen aus Anlaß von Artillerie-Schießübungen und d) Petitionen wegen des Schutzes nützlicher Vögel, zur Vorlage, von welchen die Resolution zu c) dem Herrn Reichskanzler und diejenige zu d) dem mit der Prüfung der Frage der Emanation eines Vogelschutzgesetzes betrauten Ausschüssen überwiesen wurde, während über den Gesetzentwurf zu b) in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden soll.

Petersburg, 24. Mai. Bei der Audienz, welche der Kaiser den Vertretern der petersburger jüdischen Gemeinde, Baron Ginsburg, Bankiers Sad und Passow in Gatschina gewährte, hielt Baron Ginsburg eine treue Ansprache: „Wir schätzen uns glücklich, Ew. Majestät Namens der jüdischen Unterthanen die Wünsche der Loyalität, der Ergebenheit und Dankbarkeit für die zum Schutze der israelitischen Unterthanen die Maßnahmen darzubringen. Ein Wort von Ew. Majestät wird alle Beunruhigungen zerstreuen. Wir sind überzeugt, daß Ew. Majestät alle Ihre Unterthanen mit derselben Gnade und Liebe ohne Unterscheidung der Race und Religion umfaßt.“ Der Kaiser erwiderte: daß er wohl verstanden sei und daß Unterscheidung für ihn in Bezug auf seine treuen Unterthanen nicht existiren, welches auf ihre Religion und ihre Race sei. Die Juden hätten unglücklicher Weise den Vorwand für Unzufriedenheiten im Süden abgegeben. Man müsse in dieser Hinsicht jedoch berücksichtigen, daß dort spezielle ökonomische Zustände eine Ausbeutung des Bauern durch die Juden ermöglichen. Hieraus wies ein Mitglied der Deputation auf den Umstand hin, daß die vorhandene Uebel eine Folge der Eingrenzung der Juden auf bestimmte Punkte des Reiches seien. Die Juden, vorwiegend Gewerbetreibende, säßen bei den armen Bauern keine Gelegenheit zu anderer Gewerbebetätigung als zu dem Betriebe der Schanowitzwirtschaft. Die Israeliten hofften, daß diese Eingrenzung der Juden befristet werden würde. Der Kaiser erkannte an, daß in dem Gesagten viel Wahres liege und sprach den Wunsch aus, daß die geäußerten Anschauungen in einem Memorandum dem Minister des Innern vorzulegen würden. — Die Aufnahme der Deputation war von Anfang bis Ende eine überaus gnadenvolle.

Nach der Reichsrath hat sein Votum für die Abschaffung der öffentlichen Bestrafung der Hinrichtungen abgegeben. — Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt die von dem Kaiser „Intransigente“ gebrachten Mittheilungen über die Besse Heilmann auf das Entschiedenste für ungegründet. Derselbe habe weder eine Freilassung gebietet, noch sei sie todt, noch habe je irgend eine Tortur stattgefunden. — Wie es heißt, wird der Marquis Tjeng demnächst nach Petersburg zurückkehren bezugs Ausweises der Ratifikationen des russisch-chinesischen Vertrags.

Prag, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Prager Zeitung“ erhielt der Statthalter in der vergangenen Nacht vom Ministerpräsidenten die Mittheilung, daß die Kronprinzessin Stephanie wegen Ermüdung und Unwohlseins die Reise nach Prag vor mehreren Tagen nicht antreten könne.

Marzelle, 24. Mai. Der Geldwechsler Anoretz hier ist gestern wegen dringenden Verdachts, falsche Schweizer Münzen angefertigt zu haben, auf dem hiesigen Bahnhofs verhaftet worden. Seine Handlungsbücher und mehrere Säcke mit Geld wurden in seiner Wohnung mit Beschlagnahme belegt.

London, 24. Mai. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, theilte mit, daß die Konvention zwischen Griechenland und der Türkei heute Nachmittag unterzeichnet worden sei.

Unterhaus. In Beantwortung verschiedener Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Dille, zwischen der englischen und der italienischen Regierung habe keinerlei Korrespondenz bezüglich Tripolis stattgefunden. Von einer Expedition Deutschlands zwischen der Poarte und Frankreich sei ihm durchaus nichts bekannt. Der Premier Gladstone erwiderte auf die Frage, ob es keine unmittelbare Aussicht vorhanden sei die Zinsen der Konsole zu reduzieren; eine Frage wegen der Einkünfte Cyperns beantwortete Gladstone dahin, daß die Einkünfte sich nicht vermehren könnten, im Gegentheil sei noch ein Kredit erforderlich, um den Ausfall zu decken.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 24. Mai. Wie wir in einem Heftript des Antisministers vom 17. d. Mts. lesen, ist es in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kandidaten des höheren Beamtenstandes, welche vor ihrer eintägigen Anstellung sich verheiratet hatten, nach erfolgter definitiver Bestallung es verweigerten, ihre Ehegattinnen bei der „Allgemeinen Witwen-Versicherungskasse“ nachträglich einzukaufen. Diese Verweigerung hat in zweien zur Kenntnis des Ministers gekommenen Fällen die traurige Folge gehabt, daß nach dem Tode der betreffenden Frauen die hinterlassenen Witwen ohne jegliche Versorgung blieben. Um ähnlichen, das Ansehen des höheren Beamtenstandes und die Interessen seiner Angehörigen schwer schädigenden Vorkommnissen vorzubeugen, weist der Minister die königlichen Provinzial-Schulcollegien an, in jedem einzelnen Falle sich darüber zu vergewissern, ob der vor seiner Bestallung verheiratete Kandidat seine Ehegattin für den Fall seines Todes gesichert hat. Wenn dies nicht geschehen, so soll das Provinzial-Schulcollegium unter Beachtung der Bestimmung der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 21. October 1863 in geeigneter Weise darauf hinwirken, daß dies geschehe. Im Falle einer Weigerung, die Ehegattin sicherzustellen, soll an den Minister berichtet und dessen Entscheidung eingeleitet werden.

Die Erklärung des Fürsten Alexander von Bulgarien, die Krone niederzulegen, wenn die demnächst einzuberufende Nationalversammlung die Machtbefugnisse der Regierung erweitert, hat wie bekannt eine starke Bewegung zu Gunsten des Fürsten bei der bulgarischen Bevölkerung hervorgerufen. Der Fürst scheint daraus Kraft zu einem sofortigen scharfen Vorgehen geschöpft zu haben. Wie ein Wiener Privattelegraph dem Berl. T. mittheilt, hat der N. Fr. Presse zufolge bereits die Verfassung des ehemaligen bulgarischen Ministers Karavelow in Sofia stattgefunden. Gleichwohl ist über Ruzsich, Bibbin, Timowa und Sofia, also über die bedeutendsten Städte Bulgariens, der Verfassungszustand verhängt und Privatpersonen die telegraphische Korrespondenz untersagt worden. Das betreffende Telegramm läßt trocken hinhin: „In allen Städten große Anstörung.“ Wunder kam das nicht nehmen, nachdem in der kurzen Zeit ihrer unbeschränkten Freiheit die Bulgaren sich einer glänzlichen Zukunftslosigkeit erfreuten. Die ernsteste Frage ist jetzt die, ob der Fürst von Bulgarien nunmehr auch die genügende materielle Macht besitzt, um die angeordneten Maßregeln mit Erfolg durchzuführen.

Die zweite Lesung des Unfallversicherungs-Gesetzes wird (nach der Nat.-Ztg.) erst am nächsten Montag beginnen. Was die gesetzgebende Behandlung der Vorlage anbelangt, so sagt die „Germania“, die Nationalliberalen wünschten von vorn herein zunächst die Frage des Staatszuschusses (§ 13) zu entscheiden, im Falle der Ablehnung der Beschlüsse durch die Regierung von der Weiterberatung des Gesetzes Abstand zu nehmen. „Das dieses sehr durchsichtige Mandat bei dem Centrum und den Konservativen keine Unterthugung findet, verheißt sich von selbst.“ (Die „Germania“ ist für die Durchberatung der Vorlage.)

Ob ein Ausweg wegen der Differenz um die Staatsbeiträge gefunden werden wird, das läßt sich im Augenblicke nicht übersehen, da noch keine Fraktionsverhandlungen über diese Frage stattgefunden haben.

Die August-Konferenz wird in diesem Jahre ihre Versammlung in Berlin vom 23. bis 25. August abhalten.

Dienstag, d. 23. August, Abends: Begrüßung. Superintendent A. D. Winkler. Mittwoch, d. 24. August, früh: Gottesdienst in der St. Marienkirche. Predigt: General-Superintendent D. Wichel. Gegenstände der Verhandlung, Vormittags: Was darf die Kirche vom Kirchenregiment verlangen? Professor Schöm in Straßburg und Superintendent H. J. Heuer in Westfalen. Nachmittags: Wie ist den Befehlen zu begegnen, welche die Unfruchtbarkeit und Sittenerkrankung in den großen Städten für das Land hat? Pastor Schaefer in Altona. Donnerstag, d. 25. August, Vormittags: Morgen-Andacht. Pastor Braun in Altona. Was die Stellung haben die Glieder der christlichen Kirche dem modernen Identismus gegenüber anzunehmen? Mission's-Inspektör Lic. theol. Platz in Berlin und Schr. v. Hammerstein auf Sparwaro.

Zu der gestern Abend um 10 Uhr stattgehabten intimen parlamentarischen Sitzung im Hause des Reichskanzlers waren etwa 50 Einladungen ergangen. Außer den beiden national-liberalen Abgeordneten Neiß und Laporie, sowie den 5 Mitgliedern der „liberalen Gruppe“ Schaaf, Moske, v. Döber, Kreuz und Kömer-Wirtemberger, waren Einladungen nur an Mitglieder der konservativen Fraktionen ergangen und an einige deutsche Diplomaten, z. B. den bairischen Gesandten Freiherrn v. Verdenfeld. Vom Centrum, der Fortschrittspartei und den Sectionisten war Niemand geladen. Nach 11 Uhr bildete sich um den Kanzler ein Kreis von beurlaubten politischen Persönlichkeiten und es entspann sich eine Unterhaltung über Dinge von aktueller Bedeutung. Der Kanzler äußerte sich z. B. über das Schicksal des Unfallversicherungs-Gesetzes dahin, daß er bei der Wichtigkeit und Heiligkeit der Materie das vielfache Auseinandergehen der Meinungen in wichtigen Punkten der Vorlage sehr wohl begreife. Für die Regierung sei die Vorlage, wenn in den Plenarverhandlungen der Reichs- oder Staatsratstag zur Versicherung vorverworfen würde, nicht mehr annehmbar. Es gelte dann die Ansichten zu klären, neue Erfahrungen zu sammeln und in der kommenden Legislaturperiode die Vorlage abermals einzubringen. Auf die hampurger Frage näher einzugehen, lehnte der Kanzler mit einem leichten Kopfschütteln ab und fügte hinzu, daß für ihn diese Angelegenheit fertig und entschieden sei. Was im Reichstag in dieser Hinsicht noch gesprochen oder beschlossen werden könne, schien ihn wenig zu interessieren. Die jetzige Stellung des Kanzlers zum Reichstag wird übrigens auch recht deutlich durch folgenden Vorfall illustriert.

Neulich besuchte ein der Rechten angehöriger Abgeordneter, der vor Kurzem in einer vielbesprochenen Angelegenheit (betreffend das Verbot einer kleinen Zeitung) ziemlich scharf mit dem Minister Maybach zusammengetroffen, den Kanzler, um ihm u. a. zu erklären, er gebe bei den nächsten Wahlen die Stimme ins Korn zu werfen und nicht wieder zu kandidiren. Ein Vergnügen sei für ihn der Aufenthalt in Berlin nicht, sondern ein großes Opfer; komme nun noch hinzu, daß man für seinen guten Willen, gegen die socialdemokratischen Hege zu wirken, statt Dank der Unterstützung zu erhalten, vielmehr von Regierungskreisen zurückgewiesen werde, so sei es eben nicht zu verwundern, daß das Resultat davon Ueberdruß an der Abgeordnetentwirlschaft und Aufgeben dieser politischen Thätigkeit bedeute. Der Kanzler erwiderte gelassen, er beacure diesen Befluß des Herrn Abgeordneten außerordentlich, da er (der Kanzler) hierdurch um das Vergnügen mancher angenehmen Stunden lerne, welches ihm dessen Anwesenheit in Berlin verleihe — politisch genommen sei es ihm aber völlig gleichgültig, ob der Herr sich wieder wählen lasse oder nicht, da der Reichstag ja doch keine zuverlässige Mehrheit liefere, mit der man politisch rechnen könne, man müsse sich also, so lange keine andere Zusammenlegung zu erzielen sei, auch ohne ihn zu beschaffen suchen.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag genehmigte heute in dritter Lesung die Zusatzkonvention zu dem deutsch-schinesischen Handelsvertrage nach einer längeren Debatte über die Lage des deutschen Handels in China, der in Folge mangelnder Dampfschiff-Verbindung laut Denkproben der Regierung in einem erheblichen Niedergange begriffen sein soll. Von anderer Seite wurde dies bis zu einem gewissen Grade bestritten. Auch die Frage der staatlichen Subvention der Handelsmarine wurde hierbei gestreift, und diese Subvention von dem einzelnen Redner meist scharf zurückgewiesen. Darauf kam der Nachtragsetz zur ersten Lesung. Derselbe fordert, wie bekannt, u. A. 84.000 A für die Institution eines deutschen Volkswirtschaftsrathes. Hieran knüpfte sich eine eingehende Debatte, in welcher von der freihändlerischen Seite des Hauses vielfache Bedenken gegen die Einrichtung des Volkswirtschaftsrathes erhoben wurden, während dieselbe bei den scharfsinnigeren Fremden der neuen Wirtschaftspolitik eben so lebhaft fürsprache fand. Das Centrum stellt sich jedoch aus partikularen Gründen der Uebertragung des Volkswirtschaftsrathes auf das Reich entgegen. Die Angelegenheit wurde einer Kommission zur Vorbereitung überwiesen.

Am Schlusse der Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Reichstags-Sitzung vor Pfingsten noch nicht geschlossen werden kann. Am 2. Juni wird der Reichstag seine Ferien beginnen, um am 9. seine Arbeiten auf Neue aufzunehmen. (D. Pf.-Z.)

Allgemeinutiges aus dem Gebiete des Patentwesens.

Otto Sad, Civil-Ingenieur und Patentanwalt. Magdeburg-Leipzig. Ausländische Patentsuche.

I. Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Privilegiumsgesetz basiert in seinem Grundprinzip auf dem Anmeldeprincip. Jeder erhält auf Ansuchen ein Privilegium, ohne daß der Gegenstand desselben von Seite der Behörde auf Neuheit geprüft wird. Es sind zwar im Gesetz bestimmte Grenzen gezogen, welche die Privilegierfähigkeit von Erfindungen beschränken; aber diese Bestimmungen gelangen nur dann zur Anwendung, wenn von dritter Seite das Privilegium angefochten und der Nachweis erbracht wird, daß das betreffende Object vor der Zeit der Einreichung des Privilegiumsgesuchs im Inlande bereits in Druckchriften beschrieben oder gewerblich ausgeübt worden. Arzneimittel und Entdeckungen sind vom Privilegiumsgesetze ausgeschlossen, ebenso Musik und Modelle.

Die Dauer eines österreichischen Privilegiums ist fünfzehn Jahre, doch kann dasselbe bei Einreichung des Gesuchs auf eine bestimmte beliebige Anzahl Jahre nachgelagert oder von Jahr zu Jahr prolongirt werden. Die Tagen hierfür sind jedesmal für die Anzahl der nachgelagerten Jahre bei Einreichung oder Verlängerung des Gesuchs zu erlegen. Die Form des Gesuchs ist an bestimmte Bedingungen gebunden und liegt der Schwerpunkt ebenso wie beim deutschen Patentgesetze in der Abfassung der Beschreibung und Darstellung des Privilegiumsobjectes; es muß das Eigentümliche und als neu Veranpruchte besonders betont und als präzis hervorgehoben werden. Sogenannte Zusatz-Privilegien kennt das österreichische Gesetz nicht, sondern jede Verbesserung an einem Gegenstand muß als besonderes Gesuch angebracht werden. In Bezug auf die Dauer des Privilegiums ist nicht der Tag der Einlage des Gesuchs maßgebend, sondern der Tag der Ausfertigung der Privilegiumsurkunde, welche gewöhnlich 6 bis 8 Monate nach erfolgter Einreichung ausgefertigt wird. Bei streitigen Fällen gilt jedoch der Tag der Einlage des Gesuchs als anschlagngebend für die Neuheit des Objectes. Die Privilegiumsurkunden werden je in einem Exemplar und zwar vom österreichischen und ungarischen Ministerium ausgefertigt; für beide Länder ist nur einmal der entfallende Tagbetrag nebst Stempelgebühr zu entrichten.

Nach früheren Bestimmungen mußte jeder Ausländer, der in Oesterreich ein Privilegium nachsuchte, durch Einwendung einer in einem anderen Lande ausgefertigten Urkunde nachweisen, daß seine Erfindung bereits auswärts patentirt sei. Diese Bestimmung ist seit dem 1. März 1880 hinfällig geworden und kann jeder Ausländer in Oesterreich ein Patent nachsuchen, gleichviel ob er in anderen Ländern bereits ein Patent besitzt oder nicht.



**Provinz und Nachbarstaaten.**

Zerbis, 21. Mai. Ein neuer Schwindel wird von Leipzig aus in unserer Gegend in Szene gesetzt. Demittelte Personen, in erster Linie Rittergutsbesitzer, erhalten mit der Angabe, daß an ihre sehr wertige Adresse in Wälbe eine Kiste mit vorzüglichsten Cigarren anlangen wird, die Bitte, selbige einer geeigneten Prüfung zu unterziehen, worauf gewisse Weiterbefehle folgen werden, da auch bereits die Herren von und So geschätzte Kunden des Leipziger z. Kaufes sind. Die obige Kiste kommt, wird geöffnet und als erste Probe zeigt sich eine ziemlich hohe Rechnung für die jenen in Empfang genommenen Cigarren! „Was thun?“ Befragen? oder wenn nicht, was dann? — In diesem Fall und bei ähnlichen Dreistigkeiten, wo ohne Bestellung Waaren zugesandt werden, ist dies das richtige Verhalten, daß man dem Absender mittels eingeschriebenen Briefes den Empfang der Waare anzeigt und ihm dieselbe „zur Disposition“ stellt, gleichzeitig bemerkt, daß sie bis zu einem gewissen Datum abgeholt sein muß. Die gemachten Auslagen läßt man sich vor der Ansbildung der Waare zurückfordern. (3. 3.)

Bernburg, 21. Mai. Eine in ihrer Art gewöhnliche heilige Handlung ist gestern hier vollzogen worden, indem fünf Kinder eines Familienaters in der Schloßkirche die heilige Taufe empfangen; der älteste dieser Täuflinge hatte bereits das 16. Lebensjahr erreicht, das jüngste Kind zählte 5 Jahre. Die sämtlichen Geschwister waren bisher aufgewachsen, ohne in den kirchlichen Bund aufgenommen zu werden, da die Eltern der freien Gewissen angehörend hatten. Jetzt endlich, nachdem die Mutter inzwischen zur einzigen Niße eingegangen war, hatte der Vater zur Taufe seiner Kinder die Einwilligung erteilt. Unmittelbar nach diesem Akt ward von dem hierbei fungierenden Pastor Webbe der älteste, schon 16 Jahre zählende Sohn in kürzester Form konfirmiert und eingeweiht. Die Kirchenstelle hatten zwölf Damen aus der besten Gesellschaft, meist Mitglieder des Frauen- und Helfertinnen-Vereins, bereitwillig übernommen. Nach Beendigung der feierlichen Cerimonie wurde die heilige Schar in die Wohnung des Seelsorgers geleitet, wo zur Feier ihres Ehrentages ihrer verschiedenen Erziehungsorten harrten. (3. W.)

Mißleben a/S. Die Blüthenzeit der Obstbäume ist in unserer Gegend in diesem Jahr eine durchaus überraschende. Wenn die Bitterung auch ferner so paßt, so werden wir einen reichen Ertrag an Obst aller Art haben; dies gilt namentlich von den Sauertischen und Pfämen.

Die Feldfrüchte stehen brillant, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer sind ohne Fehl. Die jungen Pflanzen der Zuckerrüben kommen prächtig hervor, ebenso Kartoffeln und Bohnen. Der Acker steht voll und äppig. Von Wäusen merkt man sehr wenig, dagegen treiben die Hamster arg ihr Wesen, die Hamsterfänger machen ein gutes Geschäft. Hier und in der ganzen Umgegend haben in diesem Jahr alle Landwirthe gegen Hagel berichtet, nachdem das Hagelmeter im vorigen Jahre namentlich unsere Fluren so hart getroffen hat.

Wie verlautet, wird ein Brigade-Major in unserer Gegend stattfinden in der Richtung nach Gledoben, dort wird also ein Divisions-Major abgeholt.

Die consoldirte halle'sche Pannerschaft hat in ihrer geistigen General-Versammlung den Jahresbericht und die Bilanz pro 1880 genehmigt und 15 M. Anteile pro Kur bewilligt.

**Wetter-Bericht.**

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit der Luft.		Wind.		
			Therm. p. n.	Therm. r.			
24. Mai 2 Uhr.	336,2	+12,1	+10,2	4,80	85,1	—	NO.
10 Uhr.	335,8	+12,2	+10,3	4,84	85,2	+10,2	—
25. Mai 8 Uhr.	335,2	+12,8	+10,2	4,94	82,9	—	NO.

Wetter: 24. Mai 2 u. Nachm. Regen, 10 u. Abds. trüb, 25. Mai 8 u. Morg. trüb.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpauk der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 24. Mai Abends 2,10, am 25. Mai Morgens 2,10 Meter.

Volksbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

**Loose**

der II. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie für 3 M. sind in der Exped. d. Bl. noch bis Sonnabend Abend zu haben. Ziehung 30. Mai 1881.

Theater in Leipzig. 26. Mai.

Neues: „Brumhild.“ — Brumhild — Clara Ziegler.

Altes: „Epyriene.“

Carola-Theater: „Die Raubtöchter.“

**Bemerktes.**

Gelnhausen. Das ehemalige Barbarossa-Siegel, das der Stadt vom Kaiser Friedrich im Jahre 1170, als er Gelnhausen zur freien Reichsstadt erhob, verliehen worden war, ist wieder zur Einführung gelangt.

Schon mehrmals sind im Preefande Bernsteinstücke gefunden worden. Vor einigen Tagen hatte (so erzählt der „Kattig Aug.“) ein dreizehnjähriger Schüler in Spremberg das Glück, ein fastgroßes Bernsteinstück zu finden. Es ist ein Pfund schwer, ganz klar und ausnehmend fehlerfrei.

Der „Schaff.“ schreibt: Zwei Geschäftsleute begegnen einander auf der Straße. Der Eine ruft den Anderen an; dieser thut, als höre er nicht. Da läuft Jener dem Angezufenen nach und hält ihn an: „Halt Du denn auf einmal taube Ohren geriegt? Ich habe doch ein paar mal deinen Namen gerufen: warum bleibst Du nicht stehen?“ „D.“ verlegte der Andere, „mein Gehör ist noch gut, aber Dein Ruf ist so schlecht.“

**Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Asochersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>35</sup>	1 <sup>44</sup>	...	6 <sup>5</sup>	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	1 <sup>25</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	1 <sup>25</sup>	...	...	7 <sup>34</sup>	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8 <sup>45</sup>	8	2	...	5 <sup>18</sup>	6	...	9 <sup>1</sup>	...	...	...
Leipzig	5 <sup>45</sup>	8 <sup>10</sup>	1 <sup>35</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>18</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>30</sup>	9 <sup>45</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>
Magdeburg	5	7 <sup>50</sup>	11 <sup>15</sup>	1 <sup>35</sup>	3 <sup>10</sup>	5 <sup>12</sup>	...	7 <sup>10</sup>	8 <sup>30</sup>	9 <sup>45</sup>	10 <sup>58</sup>
Nordh.-Cass.	5	9	11 <sup>40</sup>	2	...	...	...	7 <sup>30</sup>	8 <sup>45</sup>	9 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>
Thüringen	5 <sup>45</sup>	7 <sup>50</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>40</sup>	1 <sup>35</sup>	...	...	8 <sup>1</sup>	9 <sup>15</sup>	10 <sup>28</sup>	11 <sup>38</sup>

**Anknunft**

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Asochersleben	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	5 <sup>50</sup>	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 <sup>3</sup>	...	7 <sup>14</sup>	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>19</sup>	...	...	1 <sup>3</sup>	...	7 <sup>14</sup>	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>45</sup>	6 <sup>30</sup>	10 <sup>15</sup>	11 <sup>40</sup>	...	5 <sup>48</sup>	...	10 <sup>58</sup>	...	...	...
Leipzig	4 <sup>50</sup>	7 <sup>44</sup>	11 <sup>18</sup>	1 <sup>18</sup>	2 <sup>31</sup>	3 <sup>38</sup>	5 <sup>46</sup>	6 <sup>57</sup>	8 <sup>14</sup>	9 <sup>24</sup>	10 <sup>45</sup>
Magdeburg	5 <sup>55</sup>	7 <sup>47</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>10</sup>	3 <sup>54</sup>	5 <sup>58</sup>	6 <sup>58</sup>	8 <sup>14</sup>	9 <sup>24</sup>	10 <sup>45</sup>
Nordh.-Cass.	7 <sup>15</sup>	7 <sup>47</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>10</sup>	5 <sup>45</sup>	...	8 <sup>14</sup>	9 <sup>24</sup>	10 <sup>45</sup>	...
Thüringen	6 <sup>55</sup>	7 <sup>47</sup>	10 <sup>17</sup>	...	1 <sup>17</sup>	5 <sup>18</sup>	5 <sup>18</sup>	...	8 <sup>14</sup>	9 <sup>24</sup>	10 <sup>45</sup>

\* Schnellzug I. — II. Classo. † Schnellzug I. — III. Classo.

**Allgem. Deutsche Patent- u. Musterschutz-Ausstellung**  
in Verbindung mit  
**Ansstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie**  
**Frankfurt a. M. 1881.**

Auf dem Ausstellungsplatze, 70 Morgen gross, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt, gelegen, über 100 Gebäude und Ausstellungenshallen. Im Ausstellungspalast, 18 000 Quadratmeter gross, 1700 Aussteller, in der balneologischen Halle 400 Bade-Anstellungen, in Villa Grüneburg Gartenbau-Ausstellung zu jeder Jahreszeit, in der Kunsthalle zahlreiche Kunstwerke, Restaurationen, Bierhallen, Kaffees, electricische Eisenbahn, natürliche Eisbahn, Riesenferroherd. Täglich 2 Concerte der 65 Künstler starken berühmten Kapelle des Hof-Musikdirectors Bile.

Ausstellungszeitung, Abonnement bei Heinrich Keller, Frankfurt a. M., sowie allen Postanstalten. Annoncen-Nachnahme: Haasenstein & Vogler. Reich illustrirter Katalog. — **Grosse Verloosung, Hauptgewinn: ein Werthstück von Mk. 30000.** Der Werth sämmtlicher Gewinne: Mk. 160 000; General-Debit: Bankhaus Magnus, Bureau im Ausstellungspalast, Preis pr. Loos Mk. 1.

Jeden Mittwoch von allen Stationen der in Frankfurt einmündenden Bahnen (bis 150 km Entfernung), sowohl für Eisenbahnfahrt, als Ausstellung 50 pCt. Ermässigung. Ausstellungenkarten bei den Eisenbahn-Billet-Expeditionen. In den entfernteren Stationen achtzehnjährige Retourbilletts; desgleichen Dauerkarten für siebenmaligen Besuch der Ausstellung für 3 Mark. Im Laufe des Sommers wiederholte Extrazüge von Berlin (Pisd. Bahn), via Nordhausen und anderen Städten, mit ca. 50 pCt. Preisermässigung. Gelegenheit zu Ausflügen, in die Natur und Schönheit ausserordentlich reiche Umgebung Frankfurt's. Vereine, Gesellschaften und Arbeiter-Colonnen von mindestens 30 Personen, sowie Schüler mit Lehrern (mindestens 10 Personen) an allen Wochnentagen für die Ausstellung 50 pCt. Ermässigung, desgleichen auf Antrag erhebliche Preisermässigung auf den Preussischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Billet-Expeditionen geben nähere Auskunft.

**Offene Stellen**

Ein cautionsfähiger, unbescholtener Mann, vielleicht älterer Kaufherr, mit gut. Mitteln, wird als **Wortverkäufer** sofort gesucht. Derselbe muß fahren und mit Pferd umgehen verstehen. Verdienst ca. 20 M. pro Woche mindestens. Die näheren Bedingungen nebst nach Einreichung der Legitimationspapiere zc.,  
**F. Lüdcke, Dermühle Hettstedt.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **Kaufherr** für einen Milchwagen.  
**Halle'sche Molkerei.**

**Gesucht**  
zum sofortigen Eintritt (zur Ansbülfe bis 1. Juli) ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Prof. **Lischner**,  
Wilschmiedstr. 33.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene, mit guten Zeugn. versehenes Mädchen findet sofort Stellung  
Königsstr. 20b, part.

Wegen Verheir. m. J. suche ich möglichst bald ein anderes, in Hausarb. tücht. Mädchen. Nur mit gut. Atz. z. m. Weidenplan 6b.

Zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen gesucht  
Weidenplan 6b, 2 Tr.

Ein j. ordentl. Mädchen als Aufwartung gesucht  
Sophienstr. 15, II.

Ein ordentl. Mädchen zum 1. Juni gesucht  
Wörmlitzerstr. 40.

Ein Mädchen von 14 Jahren sucht leichten Dienst bei kinderloser Herrschaft od. als Hausmädchen; zu erfragen  
Wörmlitzerstr. 4, II.

Ansbänd. Mädchen vom Lande für Küche u. Hausarbeit, welches Schneidern kann, sucht Stelle; zu erw. Moritzgänger 7, im Hof.

**Vermietungen**

Ein Laden mit Ladenstube, passend für ein Contor, neue Promenade 6, 1. Juli zu beziehen, M. 240.

**Baden** nebst Wohnung sofort oder später zu vermieten  
Schmeerstr. 13.

Ein Laden mit Comptoir und Wohnung, beagl. 1 fribl. Hof-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1. Juli zu beziehen gr. Ulrichstr. 37.

Die erste Etage, bestehend in Entrée, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer u. f. w., sowie Gartenbenutzung, zu vermieten und zum 1. October zu beziehen  
Giebichenstein, Königsberg 3.

Eine Wohnung im Preise von 130 M. ist an ruhige Miether zum 1. Juli oder 1. October d. J. in meinem Hause Schulberg 6 zu vermieten.  
**Eduard Robert.**

Al. Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten  
Beerenstr. 6.

2 Et., 2 R., R., Entrée und Zubehör sof. oder 1. Juli zu beziehen  
Taubengasse 1.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung in der Königsstr. zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
Königsstr. 12, I.

2 schöne Wohnungen über und unter 100 M. vermietet zum 1. Juli  
Kunze, Charlottenstr. 5.

Die 1. Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör 1. October zu vermieten  
Landwehrstr. 3.

Stube u. R. sof. zu bez.  
Vernbergstr. 13b.  
Logis zu vermieten  
Bäckergasse 9.

Et., 2 R., R., Pr. 50 M., zum 1. Juli.  
Näh. Breitestr. 33, p. r.

**Möbl.** Stube und Kammer in anständigem Hause sofort zu vermieten  
Karlstr. 3, Hof, 2 Treppen,  
bei Frau **Gilbert.**

Möbl. Stube u. R. Wlächterstr. 5, I.  
Fr. Logis für 2 Hrn. gr. Berlin 14, p.

Möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten  
Reichenbergstr. 30, I.  
Dahelbst können einige Herren an einem guten Privatmittagstisch teilnehmen.

**Möbl. Wohnung Bräuerstr. 7, II.**  
Fr. möbl. Zimmer verm. Leipzigerstr. 44.

Ein anständiges Mädchen wird als Haushälterin gesucht  
Steinstraße 47.

Anst. Schlafstelle Schülershof 20 a. Markt.  
Fribl. Schlafstelle m. R. gr. Braunhausg. 2.

Schlafstelle für 1 ansbänd. Herrn  
gr. Klausstr. 34, nahe am Markt.

Anst. Schlafstelle  
Fribl. 13.

Anst. Schlafstelle m. R. Schmeerstr. 17/18, II.  
Anst. Schlafstelle off. Landwehrstr. 3, III.

Anst. Schlafstelle Unterberg 25 im Laden.  
Anst. Schlafstelle m. R. Wlächterstr. 5, p.

Al. Wohnung gesucht  
Marienstraße 7.

Zum 1. Juli für zwei Personen eine freundl. Wohnung zu 180 M. gesucht.  
Offerten unter **N. N. 1230.** an die Ann.-Exped. von **S. Gräfe** erbeten.

Gesucht zum 1. Juni für 1 Herrn leere Stube vom Hauswirth, umgegend der Bahn.  
Off. **N. N.** Exped. d. Bl.

1 ansbänd. Dame sucht eine einfach möbl. Stube. Offerten unter **N. N. 24** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. anst. Mädchen sucht bis 1. Juni eine fribl. möbl. Stube zu monatl. 8—9 M. Abw. unter **N. 1256** erbeten an **S. Gräfe.**

2 ruhige Eheleute suchen zum 1. October eine Wohnung, hohes Parterre, im Preise v. 400—450 M. im Königsdorbel oder Nähe der Leipzigerstr., Alunglaffir. oder Markt.  
Offerten unter **S. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine unmobl. Stube für eine einzelne Person, Nähe der Ausstellung, zum 1. Juli gesucht. Adressen unter **3.** erbeten durch **H. Fenne,** Leipzigerstr.

**Tausch.**

Ein Haus mit Garten und Acker in Giebichenstein wird gegen ein Haus in Halle mit Einfahrt und Hofraum zu vertauschen gesucht. Offerten unter **Tausch** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**800 und 400 Thaler**  
find auf gute Hypothek auszuliehen durch **A. Bleeser,** Schmeerstr. 20.  
**Halle'scher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.

